

23. Juli 2002

Infobrief 22/02

Private Altersvorsorge, Riester-Rente, Sparpläne

Sachverhalt

Die „Riester-Rente“ wird von der Bevölkerung nicht angenommen. Dieses zeigen Umfragen wie z.B. vom Deutschen Institut für Altersvorsorge, in der über 2/3 der Personen mit Förderanspruch nicht beabsichtigen, diese in Anspruch zu nehmen. Für die Verbraucherzentralen stellt sich daher die Frage, wie eine sinnvolle Beratung der Verbraucher aussehen kann.

Stellungnahme

Das IFF hat im Rahmen einer Studie für die Bertelsmann Stiftung sowohl den gesetzlichen Rahmen vor Inkrafttreten des AVmG als auch eine Produktanalyse vorgenommen.¹ Das Ergebnis zeigt, dass es erhebliche Abweichungen bei der Renditeerwartung gibt und Singles durchaus sinnvolle Alternativen zu der Förderung als „Riester-Rente“ haben, die ohne Förderung aufgrund der Kostenstruktur gleiche oder sogar höhere Renditen versprechen und dazu eine größere Flexibilität bieten.

1. Sinnvoll für Zulagen-abhängigen Personenkreis

Für Personen, die hohe Zulagen durch Kinder erhalten oder ein sehr niedriges Einkommen haben, sind die Zulagen dagegen entscheidend. Alternativen mit einer gleichen Renditeerwartung gibt es aufgrund des hohen Anteils der Zulagen nicht. Diese Personen sollten daher eine nach dem AVmG geförderten Vertrag in Betracht ziehen.

2. Betriebliche Lösung sollte immer vorher überdacht werden

Dabei ist zu bedenken, dass betriebliche Lösungen in der Regel von der Kostenstruktur her eine höhere Renditeerwartung haben und daher immer mit in die Überlegungen miteinbezogen werden sollten.

¹ www.vorsorgestudien.de

3. Verschuldung und Risiken sollten dagegen abgewogen werden

Bei Verschuldung sollte darauf geachtet werden, dass die Anlage eine höhere Netto-Rendite erwarten lässt als der Kredit für die derzeitigen Schulden. Bei dem Risiko eines Abbruchs kommt es entscheidend darauf an, dass die Bruttorendite, also die Rendite auf die Beiträge ohne Hinzurechnung der Zulagen, akzeptabel ist. Dazu sollten sich die Rückkaufswerte angesehen werden. Ansonsten droht die private Altersvorsorge im nachhinein eine renditearme Geldanlage zu werden. Der vorzeitige Ausstieg kann nicht nur Personen betreffen, die keine weiteren Reserven gebildet haben oder denen Arbeitslosigkeit droht. Auch bei Rücklagen und einer festen Arbeit kann es später dazu kommen, dass die Leute wie bei der Kapitallebensversicherung die Verträge frühzeitig abbrechen, sei es, um sich Lebensträume zu erfüllen, in Anbetracht des nahenden Todes oder bei unerwarteten Schicksalsschlägen wie Scheidung oder dem plötzlichen Verlust der sicher erscheinenden Arbeit.

4. Sparplan für Abwartende und Abbruchgefährdete sinnvolle Alternative

Bei unentschlossenen oder mit Risiken behafteten Personen bietet sich daher an, einen Sparplan als Riester-Rente abzuschließen, bei denen in der Regel kaum Kosten erhoben werden, seltener Abzüge bei einer vorzeitigen Kündigung entstehen und die Rendite klarer erkennbar ist.

5. Kriterien für die Auswahl eines Sparplanes

Langfristig haben diese Produkte zwar die niedrigste Renditeerwartung von allen Varianten, so dass bei einer kontinuierlichen Einzahlung mittelfristig auf andere Anlageformen umgestiegen werden sollte oder zumindest die Anlage nach einer gewissen Zeit überdacht werden sollte. Für die ersten Jahre bietet es jedoch höchstmögliche Transparenz und den Kapitalerhalt auch bei Abbruch.

Geachtet werden sollte bei den Verträgen aber darauf,

- dass bei dem variablen Zins die Anpassungsmodalitäten im Vertrag festgelegt sind (Referenzzinssatz, Anpassungsmarge und Anpassungsintervall). Ansonsten gibt es später Probleme mit der korrekten Anpassung des Zinssatzes,
- keine oder geringe Gebühren, auch bei einem Wechsel, verlangt und
- ein akzeptabler Einstiegszinssatz sowie eine transparente Zinsstruktur geboten werden.

Kurz- bis mittelfristig erscheint es sinnvoll, einen hohen Einstiegszinssatz zu wählen und undurchschaubare Bonussysteme zu meiden, die meist erst zum Ende hin die Rendite erhöhen.

Derartige Produkte erscheinen für die Mitnahme der Zulagen in den ersten Jahren am sinnvollsten, da die Zulagen nicht nachträglich gewährt werden. Die Kreditinstitute halten sich leider mit derartigen Angeboten sehr zurück, obwohl sie die meisten Zertifizierungen ausmachen.

Die auf dem Markt angebotenen Einstiegs-Renditen liegen nach unserer Untersuchung Anfang des Jahres sowie durchgeführten Stichproben bei 3,5 % - 4,5 % p.a. ¹

6. Mittelfristiger Vergleich mit anderen Produkten sinnvoll

Eine mögliche Vergleichs-Rechnung könnte derart aussehen, dass die Verbraucher sich für einen persönlichen zulagenoptimierten jährlichen Betrag Angebote einholen inklusive der Rückkaufswerte, die sie dann mit dem eines Sparplanes vergleichen. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die anderen Renditen nicht zu positiv angesetzt werden. Bei den Lebensversicherern droht nämlich eine weitere Absenkung der Überschussbeteiligung aufgrund der Entwicklung des Kapitalmarktes² und eine Anlage in Aktien ist zwar langfristig sinnvoll, wenn die Kosten der Produkte nicht zu hoch sind, doch kurz- bis mittelfristig ist die Frage, ob überhaupt eine positive Rendite erzielbar ist. Ist das nicht der Fall, so zehren die Gebühren der Investmentfonds an dem sich ohnehin schon reduzierenden Betrag.

Mit einem Sparplan dagegen verbaut man sich weder den späteren Umstieg auf andere Anlageformen - bei einer anderen persönlichen Entwicklung oder der Veränderung des Kapitalmarktes - noch die Chance, ohne (großen) Renditeverlust auszustiegen, weil man auf das Geld bis zur Rente doch nicht verzichten kann.

¹ Eine gute Übersicht über Banksparpläne bietet Finanztest 2002 Nr. 8 S. 12 ff. die im Wesentlichen den Ergebnissen der Studie des IFF vom Mai 2002 folgt.

² So wurde im Handelsblatt (9.7.2002) z.B. angekündigt, dass die Hanse Merkur und die Provinzial Kiel den Zinssatz auf 5 % herabsenken will.